

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 17

Mittwoch den 3. März 1869.

Tagesereignisse.

Ellwangen, 27. Februar. (Strafammer) Vorsitzender: Kreisgerichtsrath Heigelin. Oeffentlicher Ankläger: Oberjustizrath Schmoller. Verteidiger: Rechtskonsulent Freisleben. Der Störung des Gottesdienstes beschuldigt erscheinen der Mechaniker Johannes Zimmermann von Giengen und der Schmiedegeselle Adolph Fischer von Illertissen, derzeit in Giengen sich aufhaltend. Während des Gottesdienstes am Sylvesterabend wurde die Rede des Geistlichen in Giengen durch einen sehr starken Knall unterbrochen. Klirrend fielen zertrümmerte Fensterscheiben in die Kirche und die versammelten Gläubigen, namentlich die Kinder, schrien vor Schrecken, so daß der Gottesdienst ausgesetzt werden mußte, bis sich die Aufregung gelegt hatte. Die Entrüstung über diese ruchlose That war allgemein. Entfernter Verdacht fiel auf die beiden Beschuldigten und nach längerer Untersuchungshast bekannten sie, eine ausgebohrte Walze, mit Pulver gefüllt und hart an der Kirche losgeschossen zu haben. Daran, daß sie den Gottesdienst stören, wollen sie nicht gedacht haben; sie sagen, sie haben eben der in der Kirche versammelten Gemeinde das Neujahr anschießen wollen und haben gedacht, da seien jetzt Alle beisammen, da könne man auf einmal der ganzen Gemeinde das Neujahr anschießen. Jeder wurde zu der Verurtheilungstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

München, 25. Februar. Die in der letzten Zeit sich mehrenden Reklamationen über nicht erhaltene Briefe Seitens des Publikums veranlaßten die Generaldirektion der Verkehrsanstalten, den Postmeistern eine erhöhte Ueberwachung des Personals einzuschärfen, da die Existenz eines oder mehrerer „Briefmarder“

unzweifelhaft schien. Nun ist der für alle Beamte lästige Druck des Beargwohntwerdens glücklich beseitigt, da sich durch Zufall das Verschwinden von Briefen erklärte. In einem Bahnpostwagen wurde hinter der Verschaaung, welche einige Nisse erhalten hatte, eine erledliche Anzahl Briefe gefunden, die beim Sortiren durchgerutscht sein mußten; darunter Briefe aus dem Jahre 1863 her.

Ungarn hat seine Getreideproduktion, seitdem es durch eiserne Straßen mit dem übrigen Europa verbunden ist, bekanntlich außerordentlich gesteigert und betreibt in Verbindung hiermit eine Mehlabrithation durch Dampfmühlen, in großartigster Weise. Um welche Beträge es sich handelt, beweisen folgende Ziffern. Die Stadt Pest allein hatte im Jahr 1868 im Ganzen 11 Dampfmahlmühlen, meistens Aktienunternehmungen, welche mit zusammen 453 Mahlgängen arbeiteten. Die größte dieser Mühlen hat 72 Mahlgänge und die von diesen Pester Mühlen im Jahre 1868 verarbeitete Menge an Getreide betrug 8,082,000 österr. Mäßen oder 2,804,454 württ. Scheffel, was einem Werthe von ca. 42 Millionen Gulden südd. W. entspricht. In ganz Ungarn zusammen sind 40 solcher großen Mühleestablissemment mit 550 Mahlgängen im Betrieb.

Zwei Mächte sind es, welche mit den Cultur- und Bildungsbestrebungen der Gegenwart im schreiendsten Widerspruche stehen: das Papstthum und die Militärmacht. Deutlicher, schamloser und wahnwitziger als das erstere es durch die bekannte Encyklika mit Syllabus gethan hat, kann man dem fortschreitenden Geist der Zeit und den Forderungen der Zukunft den Handschuh nicht hinwerfen und seine gänzliche Unfähigkeit und Unwürdigkeit, in den heiligsten Fragen der Menschheit ein Wort mitzusprechen, nicht an den Tag legen. Das Papst-

thum ist verurtheilt in den Augen aller Gebildeten; es wird nur noch durch jene Macht aufrecht erhalten, welche mit der fortschreitenden Cultur ebenso im Widerspruch steht, wie es selber: durch die Macht der Bajonette. So lange die letztere solche enorme Summen verschlingt wie gegenwärtig, kann von einem gedeihlichen Volkswohlstand ebensowenig die Rede sein, wie von Förderung wahrer Volksbildung, welche erst ein auf Vernunft und Sitte gegründetes Staatsleben ermöglicht.

Ueber die Brodbereitung mit Horsford-Liebig'schem Backpulver.

Von Herrn Apotheker Kerner in Besigheim.

Ungeachtet jedweder Quantität des Horsford-Liebig'schen Backpulvers, die aus der Fabrik des Hrn. G. C. Zimmer in Mannheim bezogen wird, eine Gebrauchsanweisung beigegeben ist, so dürfte es doch am Platze sein, die Vortheile, die diese Methode gewährt, hier kurz, wie sie sich in der Praxis bewähren, zusammenzustellen und einige Bemerkungen beizufügen.

Die Vortheile sind:

1) Gewinn an Zeit. Da kein Sauerteig in Anwendung kommt, so hat man vor der Bereitung des Teiges, der eine halbe Stunde nachdem er fertig ist, in den Ofen gebracht wird, nichts damit zu schaffen.

2) Das Brod kann niemals einen sauern Geschmack bekommen. Kommen die beiden Pulver im Teig nach ihrer Auflösung mit einander in Berührung, so entwickelt sich nur Kohlensäure, welche die Lockerheit des Brodes bedingt und im Ofen entweicht. Essigsäure- und Weingeistbildung, wie dies bei Anwendung von Sauerteig, auf Kosten eines Theiles Mehls, das eine Fersehung erleidet, geschieht, findet hier nicht statt.

Jeuilleton.

Die Patrioten.

(Fortsetzung)

Im gleichen Moment, wo sie diese Worte sagte, hatte sich Frau Furrer auch schon rückwärts gewandt und einen verstoßenen Blick nach dem Schiffer hin geworfen. Der kräftige Geselle sah noch in schier unveränderter Stellung da und schien theilnahmlos den Bravaden des Epiehbürgers zuzuhören. Frau Furrer aber bemerkte recht gut, wie aus seinen Augen ein rascher Witz des Jornes auf den streng gesinnten Schneider hinschoß. Ein flüchtiger Blick des Cindersändnisses wurde zwischen den zwei Personen gewechselt, den Niemand sonst bemerkte. Dann wandte sich die Wirthin wieder mit lächelnder Miene den übrigen Gästen zu.

Diese erhielten sofort noch einen neuen Zuwachs von zwei Personen. Es waren zwei Herren in mittlerem Alter, der eine davon von auffallend langer Stirn. Sein von brandrothem Haare förmlich zünden-

der Kopf, sowie das bleiche, von Blatternarben zerrissene Gesicht mit den lauernden kleinen Augen, waren just nicht eben geeignet, bei heißen Schönen einen günstigen Eindruck hervorzurufen. Seine Kleidung war, nach der damaligen Zeit zu urtheilen, von ziemlich modischem Schnitt; der breitköpfige Rock vom feinen blauen Tuch; aber die Ärmel hatten an den Ellenbogen schon das gewisse Etwas, das man in den Städten „Stübli-rütscherisches“ nennt, das heißt, man sah es dem Kleide ganz gut an, daß der Inhaber diese Ellenbogen ziemlich häufig auf Wirthshausstühle zu stützen pflege. Sein Begleiter machte einige Jahre älter sein. Er war von kurzer gedrungener Gestalt, mit einem ziemlichem Ansaß respectabler Fettleibigkeit. Seine Kleidung war zwar weniger modisch, doch behabiger. Sein etwas rundes Gesicht mit der niedern Stirne, auf welche dünne spärliche schwarze Haare schlicht herniederhängen, hätten für den ersten Anblick den Eindruck harmloser Gutmüthigkeit machen können. Bei näherer Betrachtung wurde dieser Eindruck wieder in etwas verwischt durch den Glanz eines kleinen unstaten schwarzen Augenpaares, dessen zeitweiliges zudendes Ausleuchten ungewöhnliche Schlaueit und

1 Do. Stroh 2 12
1 Chr. Hen 2 18
2 15
2 15
2 12

3) Die Beschaffenheit des Brodes wird, auch für den minder Geübten im Brodbaden, stets eine gleich gute. Bei genauer Befolgung der in der Verschrift angegebenen Verhältnisse muß das Resultat stets ein und dasselbe sein, denn man lauft nicht Gefahr, daß die durch den Sauerteig eingeleitete Gährung zu weit vorgeschritten oder gar nicht stattgefunden habe.

4. Es findet kein Verlust an Mehl statt. Nach der uralten, schon den Israeliten bekannten, bereits im alten Testamente erwähnten und seither nicht geänderten Methode des Brodbadens gehen durch die Gährung bei Verwendung von 100 Pfund Mehl 10 Pfund desselben verloren, d. h. diese 10 Pfund Mehl werden in flüchtige Bestandtheile umgewandelt, die, wie schon unter 3. 2 erwähnt, im Ofen entweichen, statt zur Nahrung zu dienen. Nach der neuen Methode wird gar kein Mehl zur Gährung verwendet. Fünf Pfund Mehl liefern stets sieben und ein Viertel bis sieben und ein halbes Pfund gutes Brod.

5) Das Horsford-Viebig'sche Brod ist weit nahrhafter. Allgemein ist bekannt, daß in der Kleie die nahrhaftesten Bestandtheile der Frucht enthalten sind, ebenso, daß schwarzes Brod nicht nach Jedermanns Geschmack ist. Gerade diese zur Knochenbildung beitragenden Bestandtheile, die durch Entziehung der Kleie verloren gehen, enthält nun das Backpulver, wobei indessen nicht zu befürchten ist, daß der fortgesetzte Genuß solchen Brodes gerade Titanen erzeuge.

6) Schimmelbildung findet beim Brod nicht so leicht statt, namentlich wenn die Kruste überall gleichförmig eben, glatt und nicht rissig ist.

Was nun die Vereitung selbst betrifft, so ist die neue Methode gleich empfehlenswerth für den Bäcker, wie für Jedermann, der im Haus oder im Gemeindegarten Gelegenheit zum Baden findet. Für letzteren Zweck möchte ich folgende kleine Abänderung bei der Vereitung des Teiges empfehlen und gebe solche gerade in der Form, wie sie sich zu einem Versuch am Besten empfiehlt.

Man nenne unter 5 Pfund Mehl 4 Loth Alkalipulver recht innig (wo es angeht mit

Beihülfe eines Siebes) und fertige mit einer Lösung (die wegen des Stärkemehlgehaltes des Pulvers nicht klar wird) von 4 Loth Säurepulver in einer württembergischen Maß Wasser das Mehl zum Teig, der nicht lange durchgearbeitet zu werden braucht. Gewöhnlich ist dann noch ein kleiner Zusatz von $\frac{1}{4}$ Schoppen Wasser (so daß im Ganzen 60 Unzen in Anwendung kommen) weiter erforderlich. Eine halbe Stunde nachdem die so zugerichteten Laibe gelegen, werden solche nach vorher gegebenem Bepinseln mit Wasser dem Ofen übergeben.

Werden dem Mehl gleich von Anfang an beide Pulver zugesetzt, so erreicht man auch seinen Zweck, wie denn schon seit mehreren Jahren in Nordamerika die Hausfrau ihr Mehl beim Mehlhändler schon mit den beiden Pulvern vermischt kauft und mit Wasser ihren Teig fertigt, den sie in ihrer Küche selbst bakt; allein das Brod bekommt bei diesem Verfahren eine weniger lockere Beschaffenheit.

Werden zwei Teige, der Eine mit dem Alkalipulver, der Andere mit dem Säurepulver gefertigt (wie die Gebrauchsanweisung vorschreibt) und diese gemischt, so ist eine innige Mischung ohne Knetmaschine fast nicht möglich, das Brod bekommt dunkle Streifen und schmeckt nicht so gut. Es wird allerdings lockerer, als auf die eben angeführte Weise und mag diese Methode für den Bäcker sich darum vielleicht besser eignen.

Die Beschaffenheit des Brodes kann eine gute genannt werden. So locker, wie unser Stuttgarter Weißbrod und wie man das Brod überhaupt in Württemberg gewohnt ist, ist es nicht, allein in Beziehung auf Porosität wie gutes Hausbrod, und namentlich bei Zusatz von etwas Salz und Rümmele besonders schmackhaft. Es ist ferner für Suppen sehr geeignet. Auch einen Zusatz von geriebenen zuvor gesotteneu Kartoffeln kann das Brod unbeschadet der lockeren Beschaffenheit ertragen (auf 5 Pfund Mehl 1 Pfund). Das Brod ist, wo es einmal Eingang gefunden, sehr beliebt und wird auch von Kindern gerne genossen und gut ertragen.

Der Preis des Backpulvers, welcher in halben und ganzen Kisten von 50 und 100 Pfund Inhalt versendet wird, ist für ganz Deutschland auf 30 fl. festgesetzt, einschließlich der Kosten für Verpackung und frei nach jeder Eisenbahnstation geliefert. Probe-Pakete, welche zur Brodbereitung aus 100 Pfd. Mehl genügen, werden ebenfalls von Hrn. G. C. Zimmer in Mannheim gegen frankirte Einzahlung des Betrags (Posteinzahlung) abgegeben. Berücksichtigt man, daß das so bereitete Brod nahrhafter ist, daß kein Mehl durch Zerlegung verloren geht, und daß es haltbarer ist, so ist der etwas erhöhte Preis nur ein scheinbarer. In Frankfurt a. M., wo die neue Methode von Tag zu Tag mehr Eingang findet, wird der Laib von 3 Pfund gegenwärtig um einen Kreuzer theurer bezahlt, als gewöhnliches Brod; je höher aber das Mehl im Preis steigt, um so vorthafter ist die neue Methode. Daß letztere alle Anerkennung und weitere Anwendung verdient, mag daraus abzunehmen sein, daß Herr Horsford im Jahr 1867 schon eine Million Pfund Backpulver verkauft hat.

Ob sich das Pulver auch unverdorben aufbewahren lasse, ist schon gefragt worden. Ich erwähne diese Frage nur deshalb, weil die Gebrauchsanweisung hierüber schon genaue, bejahende Antwort ertheilt, diese aber, wie es scheint, nicht genau gelesen und beachtet wird. Mehl, mit der Pulvermischung von Amerika hieher versendet, verliert seine Kraft; die beiden Pulver aber, gesondert und trocken aufbewahrt, behalten dieselbe unverändert. Gw. Bl.

Landwirthschaftliches.

Der Handel mit Düngsmitteln hat innerhalb der letzten 10 Jahre allerwärts einen großen Aufschwung gewonnen. Leider ist es nur zu bedauern, daß in gleichem Maße, wie der Verbrauch wächst, also die Nützlichkeit dieser Düngmittel mehr und mehr erkannt wird, die Fälschungen derselben überhand nehmen. Die landwirthschaftlichen Vereine haben geglaubt, daß die Controlirung der

List verrieth. Die beiden Antömmlinge schienen in dieser Schenke sehr bekannt zu sein; sie nickten der Wirthin, die ihnen mit freundlich höflichem Gruße entgegentrat, bloß vertraulich zu und gingen, ohne auf die übrigen Gäste viel zu achten, nach dem Hintergrunde des Schenkzimmers wo eine Thür in ein kleines Gemach führte, in das Frau Furrer Gäste zu führen pflegte, die etwas Besonderes, nicht für alle Ohren Taugendes abzumachen hatten. Das kleine Gemach war freundlich mit einem bequemen Ruhebett, einem davorstehenden, sehr sorgfältig abgestäubten Tischchen von polirtem Nußbaumholz, nebst einigen Stühlen von gleicher Beschaffenheit möblirt. Das Alles konnte man zwar erst jetzt sehen, wo die Wirthin geschäftig mit einem Lichte in den beim Eintritt der neuen Gäste noch dunkel gewesenen Raum trat und nach den Befehlen der beiden Herren fragte.

„Eine Flasche Neuen, Frau Furrer!“ befahl der hagere lange Herr mit zutraulicher Freundlichkeit. Die Wirthin ließ das Licht da und gab der schwarzzüngigen Kellnerin ihre Befehle. In wenigen Augenblicken kehrte die flinke Dirne zurück. Die Wirthin hatte derweil rasch einige Worte mit dem schweigsamen Schiffer gewechselt. Das Gesicht des Mannes hatte sich flüchtig aufgehellt, indem er der freundlichen Frau wie zustimmend zunickte.

Diese trug in der einen Hand einen Schoppen, in der andern eine Halbe. Den Schoppen setzte sie schweigend, und mit einem freundlichen Zunicken, vor den Schiffer hin, mit der Halben ging sie in das beschriebene Hinterzimmerchen, aus dem sie sofort zurückkehrte, um die andern Gäste zu bedienen. Frau Furrer dagegen entfernte sich gleich beim Wiedereintritt des Mädchens durch die Thüre, welche seitwärts vom Schenkzimmer in den Hausgang hinausführte.

Drinnen im Hinterstübchen hatten die beiden geheimnißvollen Gäste behaglich auf dem Sopha Platz genommen. Der lange Herr schenkte die Gläser voll und hielt dann das feine dem dicken Gefährten zum Anstecken hin. — „Auf Eure Gesundheit Herr Gimpert!“ sagte er. Der Andere stieß ein trodenes: „Zur Gesundheit!“ hervor und bestellte dann fragend sein kleines unstätes Auge auf dem Gesellschafter.

„Und es ist doch, wie ich euch gesagt habe, Herr Gimpert“, begann der Rothe. „Bei dem verdammten Kerl, dem Weber-Chuerer, steckt der ganze Braten. Verbannt will ich sein, wenn's nicht so ist. Ich kenne den Burschen schon lange Jahre. Sein Vater arbeitete an der Gemeindegeldlei in Stäfa, während ich Substitut des Landknechts war. Schon damals ließ der Bursche sich dann und wann aus, es befanden sich in einem gewissen Koffer bei ihm daheim noch gewisse Altentstücke, welche den gnädigen Herren zu Zürich noch einmal warm machen könnten. Als im vergangenen Jahre der Lärm droben am See seinen Anfang nahm, war ich einmal bei ihm in seinem eigenen Hause. Ein alter, wunderlich geformter Schrank, mit allerlei Schnörkelien an seinem wurmstichigen Gesimse, der gerade neben seinem Bette stand, zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Der Bursche bemerkte das und sagte in dem ihm eigenen prahlerischen Tone: Das Merkwürdige befindet sich drinnen, nicht außen an dem alten Drude. Es sind da noch zwei alte Pergamentblätter, für die meine gnädigen Herren in Zürich vielleicht gerne ein paar tausend Gulden zahlen würden. Den Bauern könnten sie auch nicht übel nützen. Natürlich, fuhr der Erzähler fort, wollte ich dem Burschen weiter ausholen, aber es war aus dem pflügenden Patron nichts mehr herauszubringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Düngerhandlungen ein sicheres Mittel sei, den vorkommenden Fälschungen zu begegnen. Werden diese Controllen prompt ausgeführt, dann müssen sie ohne Zweifel den gewünschten Nutzen haben, allein bei lauer Behandlung schaden die Controllen mehr, als sie nützen, den sie bilden so nicht selten den Deckmantel des Betrugs. Wenn wir auch der Meinung sind, daß die Controlirung der Düngerhandlungen durch die landwirthschaftlichen Vereine beizubehalten, aber scharf zu üben sei, so glauben wir doch, daß sich die Landwirthe sicher vor Betrug schützen können, wenn sie in ihren Ortschaften Dünger-verbrauchsgenossenschaften bilden, und zwar in der Art, daß zu den geeigneten Zeiten die Teilnehmer ihren Bedarf an Guano, Knochenmehl, Superphosphat, Kalisalzen etc dem Vorstand anzeigen, der dann wirklich gute, d. h. preiswürdige Waare mit garantirtem Pflanzennährstoffgehalte aus einer Fabrik oder Handlung beziehen und dieselben auf Aechtheit prüfen lassen wird. Wenn die Herrn Fabrikanten und Händler auf einmal größere Quantitäten zu liefern haben und schon im Voraus wissen, daß die garantirte Waare nach ihrer Ankunft auch chemisch untersucht wird, dann werden sie sich wohl hüten, Betrug mit unter laufen zu lassen.

Mit Vergnügen erlauben wir uns heute unsern Lesern mitzutheilen, daß so eben eine **Prämien-Karte von Deutschland** erschienen ist, welche recht deutlich colorirt die jetzige Gestalt der politischen Umrisse von Deutschland versinnlicht. Dieselbe ist mit allen Eisenbahnlinien versehen und dürfte deshalb allen Herren Geschäftsreisenden für den billigen Preis von 5 Sgr. sehr willkommen sein. Uns ist für diesen geringen Preis keine so gute Reise- und Geschäftskarte vom Continent bekannt um so mehr noch, da die Verlagshandlung zu Gunsten der Käufer der Prämienkarte durch eine sinnreiche Combination ihres Verlosungsplanes mit der Königl. Preuß. Stadtlotterie zu Frankfurt a. Main acht Viertellose der letztgenannten Lotterie spielt. Es trägt jede Prämienkarte eine Nr. der Frankfurter Stadtlotterieloose und kann demnach im glücklichsten Falle ein Käufer für 5 Sgr. einen ganz bedeutenden Gewinn machen.

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Am nächsten Freitag den 5. d. M. wird auf dem Rathhaus Steuer und Brandschaden eingezogen, da nun $\frac{2}{3}$ der Steuer verfallen sind, so werden die Pflichtigen aufgefordert Ihre verfallene Schuldigkeit zu entrichten

Stadtpflege.

Winnenden.

Beschäftigung.

Daß die für die Beschäftigung Winnenden bestimmten Hngste
1.) Buschmann 4 Jahre alt Glanzrapp von dem schweren Schlag Souffolk abstammend

2.) Klinker 10 Jahre alt schwarzbraun englisch kräftigen Schlag abstammend.
Den 27. Febr. angekommen sind, so hat das Beschälten seit dem 1. März seinen Anfang genommen.

R. Beschältaufsichts-Amt
Winnenden
Oberamts-Thierarzt
Seibold.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 4. März
aus dem Schürhauschlag bei Reichenbach.
9 Rothbuchen von 16-36' Länge und 17-27" m. D.
8 Erlen von 20-30' Länge und 7 bis 9" m. D.
67 $\frac{1}{2}$ Rfstr. buchene Scheiter u. Prügel
63 $\frac{3}{4}$ " buchenes Anbruchholz
3/4 " erlene Prügel
3200 Stück buchene und
25 " erlene Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Reichenbach.
Reichenberg, 24. Februar 1869.
R. Forstamt.
Bechtner.

Hofammer-Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

1. Aus dem Hofammerwald Bangert bei Birkmannweiler.
am Freitag den 5. März:
29 Klaster buchene und eichene Scheiter und Prügel, worunter viel Anbruchholz
3300 buchene und eichene Wellen.
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Neumühle.
2. Aus dem Hofammerwald Hohreusch bei Hanweiler.
am Montag und Dienstag den 8. und 9. März:
37 Nadelholz-Stämme und Stangen, 4-10" dick und 20-50' lang
2 Klaster buchene und birfene Scheiter und Prügel
60 Klaster forghene dito
5000 Nadelholzwellen.
Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Nähe des Schwaikheimer Steinbruchs. — Das Stammholz wird am Dienstag verkauft.
Waiblingen, den 27. Februar 1869.
R. Hofammeramt
Gusmann.

Privat-Anzeigen

Winnenden.

Es ist ein Logis für eine weibliche Person zu vermieten

Von wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Ein noch neues Heutuch ist von mir entlehnt worden. Der jetzige Besitzer wird ersucht dasselbe wieder zurückzugeben, wiedrigensfalls ich es selbst abholen würde.

S. Hespeler, Gerber.

Winnenden.

Es sind zwei noch gute Räder von einem Handwägel, und eine Axe billig zu verkaufen.

Wo? s. d. Ned.

Einen in gutem Zustand befindlichen

Kuhwagen

hat um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen

Alt Wagner Groß.

Deschelbronn.

Johannes Schwenger ist gesonnen wegen Krankheit seine

2 Pferde

bis Donnerstag den 4. März an den Meistbietenden zu verkaufen.

Gemeindepfleger Ackermann ist zu dem Verkauf Nachmittags 1 Uhr beauftragt.

Winnenden.

Ich bringe hiemit meinen

Garten-Samen

in empfehlende Erinnerung.

C. Seeger.

Winnenden.

Für die rühmlichst bekannte

Nürtinger



Bleiche

nimmt auch in diesem Jahre wieder Tuch und Faden an.

C. C. Schwarz Ww.

Winnenden.

Da mir zu Ohren gekommen ist als hätte ich mein Geschäft als Käufer aufgegeben, so muß ich solche Unwahrheit mit Entrüstung zurückweisen.

Küfer Wantlen.

Winnenden.

Guter frischer Schinken

ist fortwährend zu haben im Hirsch.

Wieland.

Neustadt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch findet eine Lehrstelle bei

Johannes Burger,
Schmid-Mstr.

Winnenden.

Ein oberes Seewiesenland hat zu verpachten

Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Der Unterzeichnete verpachtet $\frac{1}{2}$ M. Acker auf den Stäffelen auf diesen Sommer.

C. Neusch.

Auswanderungs-Gelegenheiten mit Dampf- und Segelschiffen über Havre, Bremen, Hamburg & Antwerpen

vermittele ich

wie seit einer Reihe von Jahren

so auch ferner zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Abfahrten mit Dampfschiffen

ab Bremen	6. 13. 20. 27. 31. März.	3. 7. 10. 14. 17. April etc.
ab Hamburg	10. 17. 24. 31. März.	7. 14. 21. 28. April etc.
ab Havre	6. 16. 30. März.	6. 20. April etc.

Abfahrten mit Segelschiffen

ab Bremen am 1ten und 15ten jeden Monats.

Der Bezirks-Agent

C. E. Schwarz in Winnenden.

Winnenden.

Gewerbe-Bank

Die Generalversammlung findet
Donnerstag den 4. d. M.
Abends 5 Uhr

in dem Rathhaussaale statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Namens des Ausschusses
Der Vorstand
Ernst Meyer.

Winnenden.

Bettfedern & Flaum in 5 Qualitäten

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ernst Meyer.

Winnenden.

Americaner Coupons

am 1. Mai fällig, werden schon jetzt zu den höchsten Coursen eingelöst

Ernst Meyer.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolate geben dem Fabrikate der Hoflieferanten **Franz Stollwerk & Söhne** in Köln wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Roch- und C^h-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen und zwar Gewürz- von 38 fr. Gesundheits- von 42 fr. und Vanille-Chocoladen von 52 fr. per Zoltpfund an.

Winnenden: **C. F. Glock.**

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine seitherige Wohnung verlassen und nunmehr in seinem von Delmüller Deeg erkauften Hause wohnt; Für das mir seither geschenkte Vertrauen dankend bittet um ferneres Wohlwollen:

Zugleich empfehle ich meine Delmühle in welcher jeden Donnerstag, Freitag und Samstag Del gemacht werden kann, zur gefälligen Benützung.

Gutes Salat-Öel

ist von heute an fortwährend billig bei mir zu haben.

Luithardt, Wagner.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Johannes Kamm, Weingärtners Wtw., hier, und der Abwesenheitspfleger des Johannes Kamm in Amerika, Gemeinderath Luckert hier, verkaufen nachgenannte Güterstücke und bringen dieselben am nächsten

Donnerstag den 4. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause in Ausschreib:

Die Hälfte von:

- $\frac{1}{2}$ M. 17,7 R. Acker im hohen Graben,
- $\frac{2}{3}$ M. 5,7 R. Acker auf dem Stöckach,
- $\frac{1}{4}$ M. 29,5 R. Weinberg im Waiblingenberg,
- $\frac{2}{3}$ M. 38,9 R. Wiesen in Schwaikheimerwiesen,
- $\frac{3}{4}$ M. 24,3 R. Wiesen in Seewiesen,
- $\frac{1}{4}$ M. 44,9 R. Acker im Schiefersee,
- 1 M. 7,3 R. Weinberg in der Ruith u.
- $\frac{3}{4}$ M. 23,6 R. Baumacker im untern Holzberg.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ungefähr 36 Ctr. gutes **Heu und Dehd**

zu verkaufen

Ludwig Kurz, Schmid Wtw.

Winnenden.

Unterzeichnete hat 3 neue **Pflüge** 1 neues **Handwägle** und etwas neues **Feldgeschir** zu verkaufen.

Schmid Kögel's Wtw.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat 2 in einander gehende **Zimmer** nebst Küche und **Bühne**, und auch **Platz** im Keller zu vermietthen

Aug. Schlatterer, Bäcker.

Winnenden.

Zu verkaufen

ist ein geräumiges mitten in der Stadt gelegenes Haus.

Von wem? s. d. Ned.

Ein braves fleißiges Mädchen, welches kochen und nähen kann, sucht bis Georgii einen Dienst. Zu erfragen bei der Ned.

Winnenden.

Nächsten Sonntag den

7. März

Feuerwehr-Gesellschaft



bei **Gottlob Bindel.**

Guten Weinessig

per Schoppen 4 fr. bei

Carl Dorn.